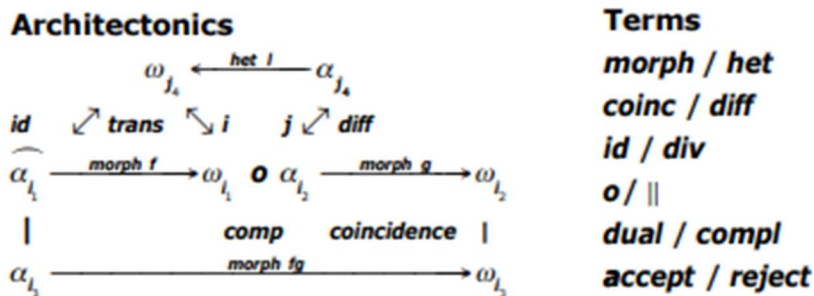


Prof. Dr. Alfred Toth

Zur Diamondtheorie von Zeichenzusammenhängen

1. Das Modell eines elementaren 3-Diamond sieht nach Kaehr (2009, S. 6) wie folgt aus



Dabei fungiert der Heteromorphismus l als externe und der koponierte Morphismus fg als interne Umgebung des durch die Morphismen f und g konstituierten Systems oder Kerns.

2. Im folgenden soll gezeigt werden, daß Zeichenzusammenhänge mittels heteromorpher Abbildungen, d.h. als externe Umgebungen, formalisiert werden können. In der klassischen Semiotik laufen sie bekanntlich über Subzeichen, d.h. Teilrelationen einer Zeichenklasse oder Realitätsthematik, die vermöge ihrer Doppelnatur statisch oder dynamisch (d.h. als Semiosen oder Retrosemiosen) aufgefaßt werden können. Demgegenüber sind Heteromorphismen in der klassischen Semiotik ganz unbekannt. Innerhalb der von Kaehr nicht erkannten quadralektischen Abbildungsrelation

$$(x \rightarrow y) \quad (y \rightarrow x)$$

$$(x \leftarrow y) \quad (y \leftarrow x)$$

sind in der Kategorientheorie nur die beiden Abbildungen in der oberen Zeile definiert, nicht aber die beiden unteren. Kaehr hatte nur $(x \leftarrow y)$ eingeführt, es gibt daneben aber noch $(y \leftarrow x)$, d.h. jeder Morphismus (und also nicht nur die komponierten) besitzt einen entsprechenden Heteromorphismus.

2.1. Zeichenzusammenhänge in Kommunikationsschemata

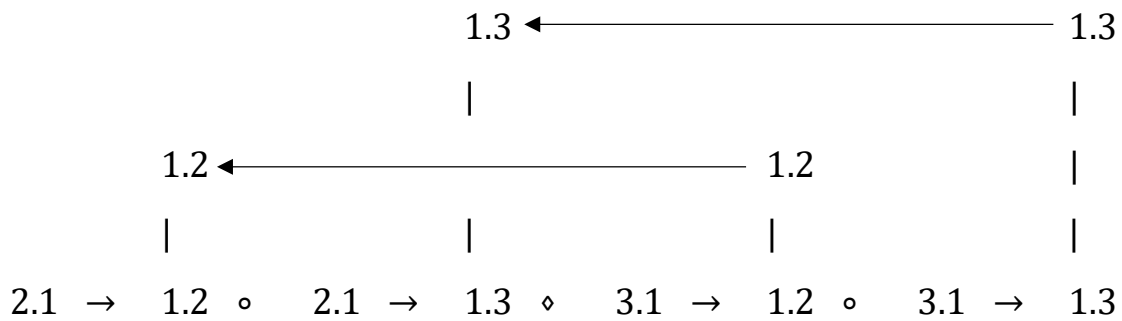
Vgl. Bense (1971, S. 39 ff.) und Toth (1993, S. 147 ff.).

2.1 1.2 1.3

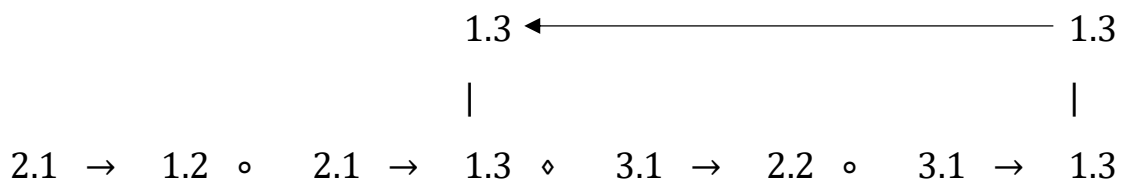
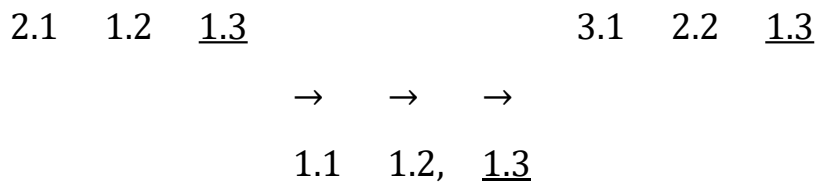
3.1 1.2, 1.3

→ → →

1.1 1.2 1.3

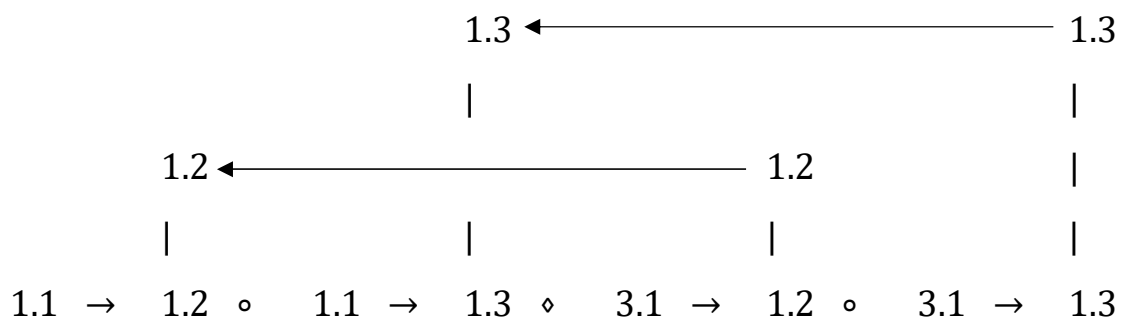
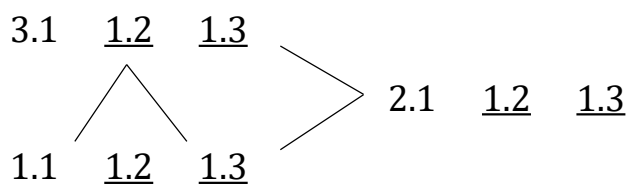


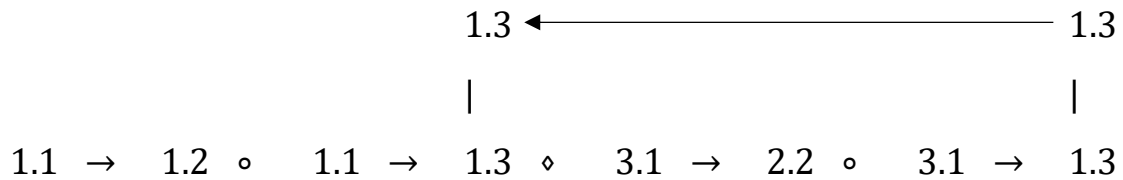
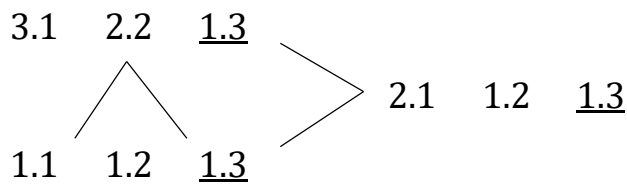
Hier gibt es wegen zwei gemeinsamer Subzeichen aller drei Repräsentations-schemata auch zwei heteromorphe Abbildungen. Das folgende Beispiel zeigt den Fall für nur ein gemeinsames Subzeichen. (Der sog. Null-Heteromorphismus liegt also vor gdw. jedes n-tupel von Repräsentationsschemata ($n \geq 2$) 0 gemeinsame Subzeichen hat.)



2.2. Zeichenzusammenhänge in Kreationsschemata

Vgl. Bense (1979, S. 78 ff.) und Toth (1993, S. 158 ff.).





Die ontischen Orte aller heteromorphen Abbildungen sind also konstant, obwohl diejenigen der morphismisch abgebildeten Objekte sich ändert.

Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Kaehr, Rudolf, Steps Towards A Diamond Category Theory. Glasgow, U.K. 2009

Toth, Alfred, Semiotik und Theoretische Linguistik. Tübingen 1993

5.7.2025